

Soldaten eine rege Spionagetätigkeit auf weißrussischem Gebiet entfaltet, die große Ähnlichkeit mit dem deutsch-polnischen Grenzverhältnis besitzt und jetzt zu einem Notenumwechsel geführt habe.

Polens Antwort an Russland.

In der vor einigen Tagen in Moskau überreichten polnischen Antwortnote zu den vor über einem Monat bereitelten Bombenanschlag auf die sowjetrussische Gesandtschaft in Warschau wird u. a. hervorgehoben, daß trotz energischer und sofort eingeleiteter Untersuchung noch kein Ergebnis erzielt sei, was darauf zurückgeführt werden müsse, daß die Täter nicht an Ort und Stelle hätten festgenommen werden können. Trotz der großen Schwierigkeiten aber würden die Nachforschungen mit gleicher Energie fortgesetzt. Es sei zu hoffen, daß sie einen Erfolg zeitigen werden.

Dr. Adolf von Harnack †.

Im Alter von 79 Jahren in Heidelberg.

In den Abendstunden des Dienstags starb in Heidelberg im Alter von 79 Jahren der berühmte deutsche Geschichtsphilosoph und Präsident der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften Dr. h. c. Adolf von Harnack. Er, von Harnack war seit 14 Tagen krank, hatte sich aber in den letzten Tagen wieder etwas erholt. Seine Beisetzung wird in Berlin erfolgen.

Adolf von Harnack, am 7. Mai 1851 in Dorpat geboren, entstammte einer altangesehenen lutherischen Theologenfamilie. Seit 1876 wirkte er als Professor in Leipzig, Marburg und später in Berlin. Als Theologe war Harnack der Führer einer modernen Richtung, die eine Versöhnung des Christentums mit dem Bewußtsein des naturwissenschaftlich Gebildeten anstrebte. Sein Hauptwerk ist eine dreibändige Geschichte des christlichen Dogmas. Bedeutend ist auch seine Geschichte der preussischen Akademie der Wissenschaften. Mit der positiven theologischen Richtung hat er bittere Kämpfe geführt. Er stand bei dem in religiöser Beziehung sonst anders gerichteten früheren Kaiser Wilhelm II. in besonderer Gunst. Anlässlich der Einweihung des Bibliothekneubauses Anfang 1914 wurde er in den erblichen Adelsstand versetzt. Auch erhielt er den Orden Pour le Mérite für Wissenschaft und den Titel eines Wirklichen Geheimen Rates mit dem Prädikat Excellenz sowie den eines Dr. h. c.

Exzellenz von Harnack hat übrigens auch den evangelisch-sozialen Kongress ins Leben gerufen und lange Jahre hindurch geleitet; außerdem hat er die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften geschaffen, deren Präsident er bis zu seinem Tode war. An seinem 78. Geburtstag am 7. Mai 1929 wurde ihm zu Ehren das Harnack-Haus in Berlin-Dahlem eingeweiht, das als deutsches Auslandsinstitut zur Aufnahme und als Wirkungsstätte erprobter ausländischer Gelehrter dienen soll.

Der Lissaboner Gesandtenmord.

Die Trauerfeier für Baligand.

Pfingstmontag nachmittag fand in Lissabon die Bestattungsfeier für den ermordeten Gesandten v. Baligand unter tiefer Beteiligung statt. Wie verlautet, soll Gesandter v. Baligand in Berlin beigelegt werden, nicht, wie ursprünglich angenommen, in München. Sobald eine Bestätigung dieser Mitteilung vorliegt, sollen die Vorbereitungen für die Trauerfeier getroffen werden. Sicher ist, daß Reichsaußenminister Dr. Curtius und das auswärtige Amt an den Feierlichkeiten teilnehmen werden.

Rasche Aburteilung des Mörders.

Nach einer Meldung aus Lyon hat der portugiesische Ministerrat beschlossen, den Erlaß vom 17. November 1929 auch auf diplomatische und konsularische Vertreter auswärtiger Mächte in Portugal anzuwenden. Dieser Erlaß geht dahin, daß der Mörder eines in Lissabon akkreditierten Diplomaten vor ein Militärgericht gestellt wird, das das Urteil spätestens innerhalb sieben Tagen auszusprechen hat. Die Wartezeit des Attentäters auf den deutschen Gesandten von Baligand dürfte daher noch im Laufe dieser Woche geschehen.

Aus dem Vorleben des Mörders.

Wie ergänzend bekannt wird, hat der Mörder des deutschen Gesandten von Baligand in Lissabon, Franz Niedomski, nicht für Danzig optiert, sondern ist preussischer Staatsangehöriger. Er ist bereits in jungen Jahren wiederholt bestraft worden. Im Jahre 1908 erhielt er von der Danziger Amtsverwaltung einen Verweis wegen Hausfriedensbruchs. 1909 und 1910 wurde er vom Schöffengericht in Danzig wegen Widerstandes, Beleidigung und groben Unfugs zu Gefängnisstrafen verurteilt. Einige Jahre nach dem Kriege ergaben sich Zweifel an seiner Zurechnungsfähigkeit, so daß er 1912 Aufnahme in der Heilanstalt Lauenburg in Pommern fand. Hier verblieb er bis zum April 1924. Darauf war sein Aufenthalt einige Zeit unbekannt. Er tauchte dann in Osnabrück auf, wo er noch in demselben Jahre vom dortigen Amtsgericht zu einem Monat Gefängnis wegen Betruges verurteilt wurde. Später ging er wieder zur See.

Empfänge bei König Carol.

Ein neues Kabinett Maniu?

König Carol von Rumänien empfing die Präsidenten von Kammer und Senat und sodann General Averescu und Dr. Lupu. Carol wünscht eine Regierung der Konzentration. Da sich aber ihre Bildung als sehr schwierig erweist, wird zunächst ein Kabinett Maniu gebildet werden, in das auch Mitglieder der anderen Parteien eintreten werden.

Die neue Regierung wird voraussichtlich mit dem jetzigen Parlament weiter arbeiten, und erst nach der Herbsttagung, nachdem der neue Haushalt verabschiedet sein wird, wird versucht werden, eine Regierung unter der Präsidentschaft von Titulescu zu bilden. In diesem Falle würde dann die Konzentrationsregierung das Parlament auflösen und Neuwahlen ausbrechen.

Die Vorgeschichte des Staatsstreichs.

Genf, 11. Juni. Wie hier bekannt wird, soll der rumänische Staatsstreich bereits am 24. April in Bellinzona in allen Einzelheiten festgelegt worden sein. Teilnehmer der Geheimzusage sollen Prinz Carol, General Averescu, der rumänische Konsul in Turin, der rumänische Prinz Soutro sowie eine Reihe maßgebender rumänischer Persönlichkeiten gewesen sein.

Der Simon-Bericht.

Veröffentlichung des ersten Teils.

Am Pfingstmontag ist der erste Teil des Berichts des indischen Verfassungsausschusses (Simon-Kommission) veröffentlicht worden. Er ist 409 Seiten stark. Die Anregungen und Empfehlungen des Ausschusses sind dem zweiten Bericht vorbehalten.

Der jetzt erschienene Teil behandelt u. a. die Verhältnisse in den einzelnen Provinzen, die Verfassungsfrage, das administrative System, die Finanzen, die Volksbildung und die öffentliche Meinung Indiens. Die Entwicklung der öffentlichen Meinung sei, so wird u. a. festgestellt, einer der wichtigsten Faktoren, der bei zukünftigen Aktionen berücksichtigt werden müsse. Der Aufklärungsprozess könne in Indien naturgemäß nur sehr langsam vor sich gehen.

Die Persönlichkeit eines Führers, wie es Gandhi sei, mache einen sehr großen Eindruck auf die Bevölkerung. Ein solcher Fehler würde es sein, die sich aus einer solchen Lage ergebenden Möglichkeiten zu übersehen. Im Hinblick auf den geringen Teil der Bevölkerung, der lesen und schreiben könne, komme der Verbreitung von Gerüchten eine ungeheure Bedeutung zu.

Das britische Volk müsse, so heißt es in dem Schlußkapitel über „Möglichkeiten für die Zukunft“, mit der Freiheitsbewegung in Indien sympathisieren, obwohl die Begleiterscheinungen dieser Bewegung in verschiedener Hinsicht bedauerlich seien. Die schlimmsten Uebel, unter denen Indien gegenwärtig leide, beruhten in den sehr alten sozialen und wirtschaftlichen Gebräuchen, die nur durch das indische Volk selbst abgeschafft werden könnten.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Landeshauptmann von Gehren gestorben. Wie aus Karlsbad gemeldet wird, starb Sonntag infolge einer Augenentzündung der Landeshauptmann des Regierungsbezirk Kurhessen und zugleich Provinzialhauptmann der Provinz Hessen-Nassau, Reinhard von Gehren, der dort zur Erholung weilte. Er war seit 1918 Landeshauptmann und trotz Ueberschreitung der Altersgrenze für sechs Jahre wiedergewählt worden. Von Gehren gehörte einem altbessischen Adelsgeschlecht an. Er war Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei.

Hinweis auf den Tag des Augsburgers Glaubensbekenntnisses. Am 25. Juni 1930 sind 400 Jahre seit dem Tage des Augsburgers Glaubensbekenntnisses verfloßen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung Grimme die Regierungen und die Provinzialhochschulen in einem Erlaß angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß dieses Tages in der Woche vom 23.-28. Juni ds. Js. im evangelischen Religionsunterricht sämtlicher Schulen in würdiger Weise gedacht wird.

Der Reichsfinanzminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Verhältnisse im Grenzaufsichtsdienst und über die Verbesserung der Grenzdienstabteilung vorgelegt. In den Resortverhandlungen haben sich der Reichspostminister und der Generaldirektor der Hauptverwaltung der deutschen Reichsbahngesellschaft bereit erklärt, 1100 Zollassistenten im Laufe von zwei Jahren in ihre Verwaltung zu übernehmen.

Das Reichsbannertreffen in Magdeburg schloß mit einer großen Kundgebung im Stadion, bei der der frühere preussische Innenminister Erzstinski eine Rede hielt.

Der württembergische Beamtenbund hat die württembergische Regierung aufgefordert, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln gegen die beabsichtigten Maßnahmen der Reichsregierung, betreffend das Notopfer, Einspruch zu erheben.

In dem Mantelartikelfreit der Gruppe Nordwest der Eisenindustrie ist der Schiedsspruch vom 26. Mai für verbindlich erklärt worden.

Norwegen.

Die Kronprinzessin Märta von Norwegen, die Nichte des Königs von Schweden, ist am Montag von einem gesunden Mädchen entbunden worden. Die Meldung von der Geburt einer Prinzessin wurde in Oslo durch Extrablätter verbreitet. Die Nachricht erregte ungeheuren Jubel unter der Bevölkerung, die zu Tausenden vor das königliche Schloß zog und dem Kronprinzenpaar und der königlichen Familie Huldigungen darbrachte. Die Zeitungen erinnern daran, daß es 560 Jahre her ist, seit dem zum letzten Male in der norwegischen Königsfamilie ein Leibeserbe geboren worden ist. Ein amtlicher Bericht gibt bekannt, daß sich Mutter und Kind bei bestem Wohlbefinden befinden.

Rußland.

Die Volkskraft Rußlands ist sehr groß: der Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle beträgt dort auf 1000 23, dagegen in Deutschland nur 7,9, in Frankreich gar nur 1,3. Die 150 Millionen Russen haben einen jährlichen Zu-

wachs von 3 bis 3,5, alle übrigen 370 Millionen Europäer zusammen nur 2,5 Millionen.

Rumänien.

Der neue König hat den Gesandten in Paris, Diamandy, der seit 1924 in Paris Gesandter war, abberufen. Diamandy hat an dem Eintritt Rumäniens in den Krieg hervorragenden Anteil. Da er der liberalen Partei angehört und von dieser beauftragt war, den Prinzen Carol während seines Exils in Paris zu überwachen, konnte seines Bleibens auf diesem Posten nicht länger sein.

Affien.

Die frühere Hauptstadt der Provinz Schantung, Tsinanfu, ist nach Belinger Meldungen durch die Truppen der Nordarmee besetzt worden, die damit einen sehr bedeutenden Erfolg im Bürgerkrieg zu verzeichnen haben.

Im Ort Kapadwahi im Kairabezirk, 30 Meilen von Ahmedabad, haben sich nach Berichten aus Bombay am Montag ernste Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern ereignet. Im Verlaufe der Unruhen sollen 400 Personen verletzt worden sein.

Aus dem Waldentale.

Waldenburg, 11. Juni 1930.

Gefälligkeitssfahrten im Auto.

Kraftfahrer nehmen häufig andere Personen aus Gefälligkeit mit. Dabei sind sie sich meistens nicht bewußt, daß sie damit im Falle eines Unfalles eine erhebliche Verantwortung auf sich laden. Der Fahrer haftet nämlich schon dann, wenn der Unfall auch nur durch leichte Fahrlässigkeit von seiner Seite herbeigeführt worden ist. Eine solche leichte Fahrlässigkeit wird sich in den meisten Fällen unschwer nachweisen lassen, da die Rechtsprechung in dieser Hinsicht an den Fahrer im Interesse der allgemeinen Verkehrssicherheit sehr hohe Anforderungen stellt. Das hat dann zur Folge, daß der Fahrer nicht nur die Heilungs- und Arztkosten zu tragen, sondern im Falle einer durch den Autounfall eingetretenen Erwerbsminderung dem Verletzten eine dauernde Rente zu zahlen hat. Darneben steht dem Verletzten auch noch ein Anspruch auf Zahlung eines gewissen Schmerzensgeldes zu.

Ist durch den Unfall der Tod des Mitfahrenden herbeigeführt worden, so sind die Beerdigungskosten zu zahlen und, falls der Getötete Verwandte zu unterhalten hatte, eine dauernde Rente für die Hinterbliebenen. Selbst, wenn der Besitzer den Wagen nicht selbst geführt hat, haftet er trotzdem neben dem Fahrer als Gesamtschuldner. Auch der stillschweigende Verzicht des Mitfahrenden auf Schadenersatz in Folge eines Unfalles, hat keine Geltung vor Gericht. Nur eine schriftliche Verzichtserklärung des Fahrgastes vor Antritt der Fahrt schützt den Autoführer vor der Haftung.

Diese Kenntnis sollten sowohl Fahrer wie Mitfahrende sich zu eigen machen, um sich vor Schäden und Ärger zu bewahren.

— Roggenblüte. Die Wärme der letzten Tage hat auf die Winterfrühen günstig eingewirkt. Der Roggen hat zu blühen begonnen.

— Das Sommerbad im Roten Graben hatte am gestrigen dritten Pfingstfeiertag, der recht heiß war, einen starken Besuch aufzuweisen. Ueber 500 Einzelntrittskarten wurden entnommen. Daneben waren viele aus der Reihe der 150 Dauerartenbesitzer anwesend. Auch der heutige Sonntag lockt zum kühlen Bade. 22 Grad Wärme im Wasser, 46 Grad in der Sonne und 29 Grad im Schatten sind die heutigen Tagestemperaturen. Auch an den Pfingsttagen war der Besuch recht gut.

— Ein schwerer Motorradunfall ereignete sich am zweiten Feiertag Abend auf der Straße nach Callenberg an der Wegeteigung kurz vor der ehemaligen Brauerei. Der Wagenführer eines Waldenburger Kraftwagens, der wegen drei entgegengerichteter Wagen abgebend hatte und vorchriftsmäßig rechts fuhr, bemerkte auf einmal einen starken Stoß am Wagen, ohne die Ursache zu erkennen. Ein Motorradfahrer, ein junger Mann aus Falken, hatte versucht, die drei Kraftwagen zu überholen und hatte dabei den Waldenburger Kraftwagen gestreift. An der Borderradnabe hat er sich dabei den linken Fuß vollständig aufgerissen und die Unterschenkelröhren gebrochen, so daß er noch einige Meter weiterfuhr und dann zusammenbrach. Seine Begleiterin kam glimpflicher davon. Durch den Callenberger Arzt wurde dem Verletzten erste Hilfe zu teil. Er wurde dann ins Krankenhaus überführt. Die Schuld trifft nach den Feststellungen allein den verletzten Fahrer.

— Der 8. Bundestag der Sächsischen Radfahrerbundesjugend, der im vergangenen Jahr zu Pfingsten vom Radfahrerverein Niederwinkel im Schützenhaus Waldenburg durchgeführt wurde, fand diesmal während der Feiertage in Glauchau-Gesau statt. Diesmal war das Wetter dem Fest etwas günstiger gesinnt, so daß Glauchau das Ziel vieler Jugendwunderfahrer war. Die in Verbindung mit dem Jugendtag abgehaltenen Bundesjugendmeisterschaften auf der Straße und im Saal hatten demgemäß fast durchweg ein ausgezeichnetes Rennungsergebnis aufzuweisen. Die Durchführung des Festes lag dem R. V. Fortuna in Gesau ob. Teilnahme des Publikums war demgemäß groß. Die Durchführung des Festes lag dem R. V. Fortuna in Gesau ob. Man begann am Sonnabend mit einem Begrüßungsabend, der mit sportlichen, turnerischen und gesanglichen Darbietungen ausgestattet wurde. Der Vorsitzende des veranstaltenden Vereins, Herr Köhner, konnte eine große Zahl geladener Ehrengäste und viele Sportskameraden willkommen heißen. Der Bundesjugendleiter, Herr Schöne-Leipzig, dankte allen, die gewillt sind, mitzuarbeiten für die Sache der sächsischen Radfahrerbundesjugend. Ein Vertreter der Stadt richtete herzliche